

## In memoriam Ulrich Strahl

Et exspecto resurrectionem mortuorum,  
et vitam venturi seculi,  
amen.



Auch diese Worte aus der Messe in h-moll begleiten mich nun beinahe 15 Jahre, seit mir *Ulrich Strahl* Bachs opus summum in einer Aufnahme des Neuen Bachischen Collegium musicum Leipzig schenkte. Es sollte bei den seinerzeit nicht seltenen dienstlichen Autofahrten nach Berlin einen Kontrapunkt zu den gelegentlich nicht unproblematischen Gesprächsgegenständen in der damaligen Hauptstadt bilden. "Hauptstadt" der Anästhesisten war über viele Jahre - zumindest im Osten Deutschlands - fraglos Berlin-Buch. Auch weil hier mit *Ulrich Strahl* einer der Pioniere der Anästhesie in der DDR seine Wirkungsstätte hatte und mit Gleichgesinnten wie *Lothar Barth*, *Manfred Meyer*, *Ferdinand Poppelbaum* und *Ingeborg Schneider* maßgeblich am Auf- und Ausbau des neuen Fachgebietes tatkräftig, initiativreich und zunächst gegen mancherlei Widerstände kämpfend maßgeblich beteiligt war. Am 15. Dezember 1999 begleiteten mich die Bachschen Klänge auf der Fahrt nach Berlin, als es galt, *Ulrich Strahl* auf seinem letzten Weg das Geleit zu geben. Er war am 04.12.1999 im 78. Lebensjahr nach langem chronischem, mit viel Geduld ertragenem Leiden gestorben.

Anlässlich seines 60. Geburtstages im Jahre 1982 haben *D. Hoffmann*, ein langjähriger Mitarbeiter *Strahls*, und *G. Benad*, Leben und Werk des nun Verstorbenen gewürdigt. Sie hatten daran erinnert, unter welchen schwierigen Bedingungen er studiert, seine chirurgische Facharztausbildung absolviert und den Weg in das damals nahezu unbekannt neue Fach genommen hatte.

Mit dem Abstand von 17 Jahren kristallisiert sich heute noch deutlicher heraus, welche bedeutende Rolle *Ulrich Strahl* unter den deutschen Pionieren der Anästhesie einnimmt. Er ist wohl einer der ganz wenigen, wenn nicht sogar der einzige, der in der "Frühzeit" der modernen Anästhesie in Deutschland die damaligen drei Hauptbereiche anästhesiologischer Tätigkeit nicht nur theoretisch, sondern praktisch - und an entscheidenden Stellen - wahrnahm.

Es begann mit der Einführung neuzeitlicher Schmerzausschaltungsverfahren in verschiedenen operativen Bereichen des Bucher Klinikums in den 50er Jahren. Anlässlich einer im Oktober 1953 von der Sektion für Chirurgie der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin abgehaltenen Arbeitstagung zum Thema "Anästhesieprobleme" konnte er bereits über mehr als 100 unter Muskelrelaxation in Intubationsnarkose durchgeführte Operationen berichten. 1956 erfolgte die Gründung einer selbständigen Anästhesieabteilung, als deren Leiter er ernannt wurde. Es war - zeitgleich mit Berlin-Friedrichshain - nicht nur die erste in Berlin, sondern in der DDR.

Bereits zwei Jahre später kam mit der Einrichtung eines damals so genannten "Reanimationszentrums" der Arbeitsbereich Intensivmedizin hinzu, wobei es sich um die erste Intensivtherapiestation in der DDR handelte. Eingedenk der in den Nachkriegsjahren beobachteten Poliomyelitisepidemien ursprünglich als Beatmungszentrum für derartige Kranke konzipiert, entstand hier schnell ein Sammelpunkt zur kompetenten Behandlung von ateminsuffizienten Patienten ganz unterschiedlicher Ursache, vorwiegend jedoch von Schlafmittelvergifteten und Schädelhirnverletzten.

Ab 1977 bekleidete *Ulrich Strahl* für mehrere Jahre das Amt des Direktors der Schnellen Medizinischen Hilfe für die DDR-Hauptstadt Berlin und unterstrich damit sein über schon zwei Jahrzehnte u. a. mit Initiativen zur Breitenausbildung der Bevölkerung in modernen Wiederbelebungsverfahren belegtes Engagement für Organisation und Praxis der Notfallmedizin.

## Nachruf

*Ulrich Strahl* hat seine reichen Erfahrungen in Wort und Schrift, viel mehr und auch viel lieber aber an Ort und Stelle im Operationssaal und am Krankenbett an jüngere Kollegen weitergegeben. Er hielt es auch für unabdingbar, Schwestern und Pfleger als Verbündete in das neue Fachgebiet zu integrieren und gilt zu Recht als Vater des Berufsbildes der Fachkrankenschwester/Pfleger für Anästhesiologie und Intensivtherapie. Die systematische Ausbildung auf diesem Gebiet hatte er schon 1965 in Berlin-Buch in die Wege geleitet.

*Ulrich Strahl* war ein Arzt im klassischen Sinne. Darunter verstand er und lebte uns vor uneingeschränkte, aufopferungsvolle Patientenzuwendung wie vorbehaltlose Zusammenarbeit mit den Vertretern anderer medizinischer Fachdisziplinen, unabhängig von hierarchischen Dogmen. Er war ein hingebungs-voller Familienvater, ein lebenserfahrener Ratgeber und ein zuverlässiger Freund. Der Gesellschaft, der großen allgemeinen wie der zunächst noch kleinen anästhesiologischen, fühlte er sich verpflichtet und

übernahm manche Aufgabe, die eigentlich über seine Kräfte ging. Ein "bene vixit, qui bene latuit" war ihm fremd.

Trotz vielfältiger beruflicher Verpflichtungen hat er seine Liebe zur Musik nie vernachlässigt, später mehr perzipierend als am Piano mit Chopin, Beethoven oder dem besonders verehrten Bach praktizierend.

Und so schließt sich der Kreis. Auch auf dem Rückweg von der durch viele von *Ulrich Strahls* Weggefährten begleiteten Trauerfeier in der Bucher Schloßkirche erklang Bach - wie es der Meister festgelegt hat - treffend nun mit dem "dona nobis pacem".

Alle, die Dr. *Ulrich Strahl*, sein Leben und Wirken kennenzulernen oder gar streckenweise zu begleiten Gelegenheit hatten, werden seine Verdienste um die Entwicklung der Anästhesiologie in Deutschland in bleibender Erinnerung behalten.

Wolfgang Röse, Magdeburg

## Nachruf auf Priv.-Doz. Dr. med. Harald Lange

\* 21. Juni 1957 † 12. August 2000

Kurz nach Vollendung seines 43. Lebensjahres ist plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege und Freund *Harald Lange* aus unserer Mitte gerissen worden. Der wissenschaftliche Arbeitskreis Kardioanästhesie der DGAI hat seinen Tod mit großer Trauer und tiefer Betroffenheit zur Kenntnis nehmen müssen.

*Harald Lange* ist unserem Arbeitskreis als einer der ersten Mitglieder beigetreten und hat die Aktivitäten des Arbeitskreises über viele Jahre mitgestaltet. Seine Wahl zum ersten Sprecher 1996 würdigte seine Arbeit und sein Engagement für den Arbeitskreis und bestätigte ihn als hervorragenden Vertreter unseres Faches. Neben der Leitung seiner großen Anästhesieabteilung und den zusätzlichen Aufgaben als Ärztlicher Direktor einer großen Klinik hat er den Arbeitskreis bis 1998 souverän und anerkannt geführt. In dieser Zeit hat er den Arbeitskreis geprägt, sich für den Arbeitskreis und für unser Fach besonders stark engagiert und viel geleistet. Leider konnte er aus persönlichen Gründen und mit Hinweis auf seine berufliche Inanspruchnahme der Bitte des Arbeitskreises, sich für eine zweite Amtsperiode zur Verfügung zu stellen, nicht folgen. Auch nach seinem Ausscheiden aus dieser Funktion stand er dem Arbeitskreis mit Rat und Tat aktiv zur Seite und hat wesentliche Ziele mit definiert und in die Zukunft reichende Impulse für

unsere Arbeit gegeben. Mit seiner Begeisterung und seinem beispielhaften Engagement für eine Sache konnte er andere anstecken und mitreißen. Seine freundliche, unwiderstehliche Art, auf Leute zuzugehen, an ihn herangetragene Probleme aufzunehmen und auch schwierige Dinge mit leichter Hand bei den Hörnern zu packen, wird unvergessen bleiben. Es war immer konstruktiv und es hat Spaß gemacht, mit ihm auch kontrovers zu diskutieren, Probleme zu analysieren, Lösungen zu erarbeiten und gemeinsam umzusetzen.

Unser Beileid und unser Mitgefühl gehört seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Ihnen gilt auch unser Dank für die Unterstützung Ihres Mannes und Vaters, ohne die seine engagierte und erfolgreiche Arbeit nicht möglich gewesen wäre.

Wir werden *Harald Lange* schmerzlich vermissen und halten ihn in Erinnerung als Freund, als engagierten Anästhesisten und äußerst geradlinigen Menschen, der sich immer mit seiner ganzen Kraft für die Interessen der Patienten und unseres Faches, für seine Mitmenschen und für eine Sache eingesetzt hat.

*Der wissenschaftliche Arbeitskreis Kardioanästhesie der DGAI*